



VARIABLE ZIELFERNROHRE MIT 56-MM-OBJEKTIV UND LEUCHTABSEHEN, TEIL II

Sieben auf einen Streich

Nachdem Claudia Elbing und Michael Schmid im ersten Teil unseres großen Zielfernrohrtestes auf die Kenndaten und die ermittelten Laborwerte eingegangen sind, werden im zweiten Teil die Ergebnisse aus der Praxiserprobung in einer detaillierte Zielfernrohrbewertung zusammengeführt.



Docter Tipcontrol 3-12x56/Z

Bei der digitalen Steuerung des Leuchtabsehens gehen die Jenaer Optik-Spezialisten neue Wege. Tippen statt drehen – die Bedienung des linksseitig am Zielfernrohr positionierten Drucktasters ist denkbar einfach und wird – dank Anlehnung an die PC-Maus – schnell zur Routine. Auch mit kalten Fingern oder gar mit Handschuhen lassen sich die drei möglichen Kommandos problemlos durchführen: Zweimal tippen = Ein/Aus, einmal tippen = Steuerung der Leuchtintensität, beziehungsweise Richtungswechsel, dreimal tippen = Ein/Aus mit Memoryfunktion.

Der Leuchtpunkt des 3-12x56 lässt sich stufenlos regeln und deckt alle Dämmerungs- und Nachtjagdansprüche bestens ab. Bedingt durch die Lage des Absehens in der ersten Bildebene passen sich die Zielmarken der jeweiligen Vergrößerung an. Das Einsatzoptimum des Absehens liegt so-



Praktisch: Beim Docter funktioniert das Einstellen der gewünschten Leuchtstärke durch leichtes Antippen (o.). Schwachpunkt war der Batteriekontakt (r.)

mit in den mittleren und hohen Vergrößerungsstufen. Zusätzlich wird eine gute Erfassung des Absehens bei schlechten Lichtverhältnissen – auch ohne Leuchtpunkt – garantiert.

Bei einem Nachtansitz fiel beispielsweise der rote Leuchtpunkt überraschend aus, und wir mussten auf das konventionelle Absehen zurückgreifen. Der Grund: Schlappe Kontakte hatten die Stromversorgung unterbrochen. Der Fehler ließ sich zu Hause durch Nachbiegen der Kontaktfedern schnell beheben.

Sowohl bei der Tag- als auch der Nachttransmissionsleistung hinkt das 3-12x56 Tipcontrol etwas hinter der Konkurrenz her. Der im Labor gemessene Wert wurde zum Teil auch in der Praxis registriert. Drei von fünf Testern haben dem Docter eine geringfügig schlechtere Nachtsicht-Transmission attestiert, die anderen Gläser wurden als subjektiv vergleichbar eingestuft. Zwei Tester konnten im Revier bei alle sieben Testkandidaten keinen Unterschied feststellen.

Neu beim Tipcontrol ist die Verwendung der Zeiss-Innenschiene als Montageoption – ein mutiger Schritt in die richtige Richtung. Einheitliche Montagetechnik erleichtert dem Büchsenmacher die Arbeit und ermöglicht eine günstigere Preisgestaltung. Die Innenschiene hat sich als formschön, robust und leicht zu montieren bewährt.

Trotz einem die Baulänge reduzierenden zusätzlichen Winkel im Objektivtubus fällt das Docter üppig aus: Mit 37,2 Zentimetern weist das Glas die größte Baulänge und mit

Beim Kahles wird der Regler des Leuchtabsehens durch Herausziehen aktiviert (o. rechts). Ein Nocken zeigt die 7-fache Vergrößerung am Verstellung an (r.)

700,2 Gramm das zweithöchste Gewicht unter den Konkurrenten auf.

Kahles Helia 3-12x56 CSX

Universell einsetzbar ist das digitale Leuchtabsehen der Kahles CSX-Serie. Über einen links am Mittelrohr positionierten zusätzlichen Turm werden die Funktionen gesteuert. Durch Herausziehen des Reglers wird der Leuchtpunkt aktiviert. Dreht man den Ring nach oben, steigt die Lichtintensität, beim Dreh nach unten wird analog gedimmt. Der Übergang vom Nacht- zum Tagmodus macht sich durch mehrfaches Blinken des Zielpunktes bemerkbar. Über einen kurzen „Tip“ – nach oben oder unten – lässt sich die Leuchtmarke mit Memoryfunktion aus- und einschalten.

Das stufenlos regulierbare Leuchtspektrum deckt Tag- und Nachtjagdansprüche bestens ab. Einziger Nachteil: Die Steuerung reagiert im Vergleich zur Konkurrenz etwas langsamer.

Vor Energieverlust schützt ein auffälliger, roter Indikatorring, eine automatische Zeitabschaltung fehlt. Optimal angepasst an das breite Leistungsspektrum des Leuchtpunktes ist die Absehenposition in



Kurzes Optik-Glossar

Dämmerungszahl: Eine rein auf die Optik bezogene Vergleichszahl zur Bewertung der Dämmerungs- und Nachtleistung. Sie berechnet sich aus der Wurzel von Objektivdurchmesser mal Vergrößerung.

Austrittspupille: Der Durchmesser des sichtbaren Lichtkreises an der Okularlinse. Er berechnet sich aus Objektivdurchmesser durch Vergrößerung.

Maximale Öffnung der Augenpupille: Die maximal mögliche Öffnung der menschlichen Augenpupille nimmt mit zunehmendem Alter ab. Ein Zwanzigjähriger kann Werte von bis zu acht Millimetern erreichen, bei einem 40-Jährigen reduziert sich die Pupillenöffnung bereits auf etwa sechs Millimeter. Mit 60 Jahren werden nur noch etwa vier Millimeter erreicht.

Wehranscher Dämmerungsindex: Der Index verbindet Optik und Auge zu einem aussagekräftigen Wert bezüglich der Dämmerungsleistung. Ist die Austrittspupille der Optik kleiner oder gleich groß wie die Augenpupille, rechnet man Dämmerungszahl mal Austrittspupille. Ist die Austrittspupille jedoch größer, wirkt das menschliche Auge als begrenzender Faktor und man rechnet Dämmerungszahl mal Augenpupille.

Absehen/Bildebene (bei variablen Zielfernrohren): Wird die 1. Bildebene (Objektivbildebene) zur Montage des Absehens genutzt, werden die Zielmarken beim Vergrößerungswechsel stets gemeinsam mit dem Zielbild größer oder kleiner. Die Relation von Ziel und Absehen bleibt jedoch, unabhängig von der gewählten Vergrößerung, gleich.

Ist das Absehen in der 2. Bildebene (Okularbildebene) positioniert, bleiben die Abmessungen von Balken und Fadenkreuz, unabhängig von der gewählten Vergrößerung, konstant. Lediglich das Zielbild wird größer oder kleiner.

Falschlicht: Störende, in der optischen Abbildung sichtbare Reflexe bei Gegenlichtsituationen.

Parallaxe: Befindet sich das Auge des Schützen nicht genau in der Austrittspupillenachse des Zielfernrohrs, kann sich konstruktionsbedingt eine Treffpunktabweichung ergeben. Dieser Parallaxefehler kann durch werkseitige Einstellung auf eine bestimmte Entfernung ausgeschlossen werden. Normalerweise wird jagdliche Optik auf 100 Meter parallaxefrei justiert. Innerhalb normaler Jagdentfernungen sind die Fehler dann so gering, dass sie in der „Revierstreuung“ untergehen. Ist die Zieloptik mit einem Parallaxenausgleich ausgestattet, kann der Schütze sein Zielfernrohr für die jeweilige Schussdistanz parallaxefrei einstellen.

Beim Meopta liegt zwischen jeder Leuchtstufe eine „Aus“-Position (r.). Durch einen Nocken ist die Vergrößerungseinstellung zwischen 6- und 7-fach gekennzeichnet



der zweiten Bildebene. Die Abmessungen von Fadenkreuz und Balken bleiben unabhängig von der Vergrößerung gleich. Die Folge: Auch in den kleinen Vergrößerungsstufen finden sich kräftige Absehenkonturen. Die Einsatzmöglichkeiten des CSX 3-12x56 erstrecken sich somit von der Drückjagd bis zum Nachtansitz. Schade, dass Kahles bei einem derart universellen Absehen die 3-12-fache Variante der 2,5-10-fachen Vergrößerungsstufe vorgezogen hat.

In Punkto Montage entpuppt sich das Helia CSX als angestaubter Klassiker. Die althergebrachte Prismaschiene ist robust, muss jedoch bei der Montage aufwändig gebohrt werden. Bei einem Zielfernrohr-Wechsel bleiben unschöne Bohrlöcher zurück. Bei Gewicht und Baulänge liegt Kahles im Mittelfeld der 3-12-fachen.

Meopta Meostar R1 3-12x56 RD

Altbekannte Technik bietet das in Tschechien gefertigte und von Frankonia vertriebene Meostar. Über einen klassischen Drehschalter an der linken Turmposition wird das Nachtleuchtabsehen in sieben gut gewählten Stufen gesteuert. Besonders angenehm fielen im Test die zwischengelagerten Null-Stellungen auf. Dadurch wird ein vollständiges Zurückdrehen auf die Aus-Position während der Jagd überflüssig. Auf eine energiesparende, automatische Zeitabschaltung wurde beim Meopta verzichtet.

Defizite zeigt das Leuchtabsehen bei der Abgrenzung: Der Zielpunkt strahlt in den höheren Stufen in die Absehenkontur aus. Unangenehm irritierende Lichtränder bei Fadenkreuz und Balken sind die Folge.

Auch beim Meostar war im Praxistest „Kontaktschwäche“ angesagt: Das Leuchtabsehen fiel bei Ansitz ebenfalls ohne Vorwarnung aus. Erst durch Nachbiegen der

Batteriekontakte konnte der rote Punkt wieder aktiviert werden. Die Absehenposition in der ersten Bildebene ist hervorragend auf einen Einsatz bei schlechten Lichtverhältnissen mit und ohne Leuchtpunkt ausgelegt.

Sowohl im Labor als auch in der Praxis konnte das Meopta – trotz günstigem Preis – durch hervorragende Optik und gute Transmissionswerte überzeugen. Auch die übersichtlich gestalteten und mit geringen Abstrichen leicht zu handhabenden Bedienelemente fielen positiv auf.

Im Gelände entpuppte sich das Glas aus Tschechien als sperriges Möbel. Gewicht und Baulänge fallen mit 661,2 Gramm und 36,3 Zentimeter reichlich üppig aus. Keine Wahl hat der Kunde bei der Montage. Das Meopta wird ohne Schiene angeboten und muss mit Ringen montiert werden. Ein Zugeständnis an die vom Meopta unterschrittene „Tausend-Euro-Marke“.

Nikon Monarch E 2,5-10x56 SF II

Brillante Optik und sehr gute Transmissionswerte sind die herausragenden Eigenschaften des Nikon. Das Leuchtabsehen steht in zwei Farbvarianten (rot und grün) zur Verfügung und wird über einen Drehschalter auf dem Okular gesteuert. Dreht man nach links, ist in drei Nacht- und zwei Tagesleuchtstufen grünes Licht angesagt. Rot wird analog nach rechts geschaltet. Die Stufen für denachteinsatz wurden gut gewählt, die Auswahlmöglichkeiten fallen trotzdem mager aus. Die beiden Tagesleuchtstufen sind bei Schnee oder kräftiger Sonneneinstrahlung überfordert und kaum zu erkennen. Das Leuchtabsehen entpuppte sich als Dauerbrenner – auf eine automatische Zeitabschaltung wurde beim Nikon verzichtet.

Im Gegensatz zu den Mitbewerbern ist der Leuchtpunkt voll in die Fadenkreuzkontur des Absehens 4 integriert. Durch die Absehenposition in der zweiten Bildebene steht so – vor allem in den hohen Ver-

größerungsstufen – eine auch für Weitschüsse geeignete sehr feine Leuchtzielmarke zur Verfügung. Unterstrichen werden die „Weitschuss-Qualitäten“ des „Monarch“ durch den justierbaren Parallaxenausgleich. Über einen dritten, links positionierten Turm können Parallaxefehler bis zu einer Entfernung von 1 000 Metern ausgeglichen werden. Im jagdlichen Normalbetrieb sicher eine eher selten genutzte Option, hier wählt man dauerhaft die Stellung 100 Meter.

Die Schwächen des Nikon liegen in der Bedienungsfläche. Der Vergrößerungswechsler ist extrem schwergängig, und auch der Drehschalter für das Leucht- absehen braucht eine starke Hand. Nachteilig ist die Beschriftung des Vergrößerungsstellrings. Die kleinen goldfarbenen Zahlen sind schlecht lesbar und zudem auf der dem Schützen abgewandten Seite angebracht.

Eine gut fühlbare, aber scharfkantige Erhöhung bei 5-fach sorgt für Orien-

Zwischen 5- und 6-facher Vergrößerung befindet sich am Verstellring beim Schmidt & Bender eine deutliche Erhöhung. Der Drehschalter zeigt elf Tag- und Nachtstufen an

tierung in der Dämmerung und zerkratzte Finger. Das relativ kompakte (35,1 Zentimeter), aber schwergewichtige (722 Gramm) Nikon wird ausschließlich für eine Ringmontage, also ohne Schiene, angeboten.

Schmidt & Bender Zenith 2,5-10x56 FD

Ein universelles Einsatzspektrum ist das herausragende Merkmal des großen Zenith. Das mittels Drehschalter (Position links am Mittelrohr) gesteuerte „Flash Dot“-Leucht- absehen lässt sowohl im Tag- als auch im Nachteinsatz keine Wünsche offen. Sechs gut gewählte und fein abgestimmte Stufen stehen dem Nachtjäger zur Verfügung. Bei Tag reichen die fünf Positionen von „dezent“ für die Waldjagd, bis „kräftig“ für eine flinke Kugel bei

Kann nur über Mittelrohr-Montagen montiert werden: das Nikon. Scharfkantig ist die bei 5-fach liegende Erhöhung, die Zahlen sind schlecht lesbar



Schnee und Sonne. Das in der ersten Bildebene gelagerte Absehen ist vor allem auf Anzitzansprüche abgestimmt, dank kräftigem Leuchtpunkt, 2,5-facher Vergrößerung und breitem Gesichtsfeld lassen sich jedoch auch Drückjagsituationen meistern. Ein Vorteil des Zenith: Beim „Flash Dot“ ist der Leuchtpunkt kein fester Bestandteil des Absehens. Er wird – ähnlich wie bei einem Reflexvisier – nur bei Bedarf eingespielt. Jagt man „ohne“, steht ausschließlich ein feines Fadenkreuz zur Verfügung – bei Weitschüssen ein nicht zu verachtender Vorteil.

Dioptrienausgleich, Vergrößerungswechsler und Drehschalter/Leuchtpunkt des Zenith sind ergonomisch gestaltet, gut markiert und lassen sich – zumindest von Rechtshändern – komfortabel bedienen. Dank pfiffigem Design und extrem kurzer Bauweise (33,4 Zentimeter) trägt das „S & B“ auch auf zierlichen Waffen nicht unangenehm auf. Lediglich das hohe Gewicht von 681,9 Gramm macht sich bei längeren Pirschgängen störend bemerkbar.

In Sachen Nachtsicht-Transmission ist das Zenith anhand der Laborwerte Testsieger. In der Praxis wurde der knappe Vorsprung jedoch nicht registriert. Auch die Schattenseite des Zenith, der hohe Falschlichtanteil, wurde im Revier nicht bemerkt.



Kraftpaket. Von Martini.

Extrem robustes Outdoor-Messer mit rutschsicherem Kautschukgriff und Fingermulden. Inklusive Echtleiderscheide.

Gratis-Katalog anfordern!!!

Art.-Nr.: 180311
€ 38,90

Praxisbeurteilung	Docter Tipcontrol 3–12x56 / Z	Kahles Helia CSX 3–12x56	Meopta Meostar R1 3–12x56 F
Dioptrienausgleich*	gängig, griffig	gängig, griffig	gängig, griffig, mit sehr angenehmer Oberfläche
Beurteilung	++	++	++
Vergrößerungsstellring*	gängig, Oberfläche unangenehm, wenig griffig, schlecht fühlbare Ringscheibe bei 4-fach als Markierung Zahlen gut lesbar	gängig, Oberfläche angenehm, griffig, deutliche Erhöhung bei 7-fach, Zahlen schlecht lesbar	gängig, Oberfläche unangenehm, wenig griffig, deutliche Erhöhung zwischen 6- und 7-fach, Zahlen gut lesbar
Beurteilung	-	+	+
Leuchtabsehen Handlung	Bedienung einfach, Steuerung reagiert schnell, handschuhtauglich, Komforteinschränkung für Linkshänder, da Turmposition links	Bedienung einfach, Steuerung reagiert langsam, handschuhtauglich, Komforteinschränkung für Linkshänder, da Turmposition links	Bedienung einfach, Drehschalter leichtgängig, handschuhtauglich, Komforteinschränkung für Linkshänder, da Turmposition links
Leuchtabsehen Funktion	Nachtabsehen: rot, Steuerung deckt stufenlos alle Nuancen ab, Leuchtpunkt hat immer scharfe Kontur	Nacht-/Tagabsehen: rot, Steuerung deckt stufenlos alle Nuancen ab, Leuchtpunkt hat immer scharfe Kontur	Nachtabsehen: rot, 7 gut gewählte Leuchtstufen, Positiv: Zwischen jeder Stufe ist eine „Aus“-Position geschaltet, Leuchtpunkt strahlt ab Stufe 3 ins Absehen aus (Lichtrand bei Fadenkreuz und Balken)
Beurteilung	+	+	-
Nachtsichtleistung (bei 8-fach)	+	++	++
Farbwiedergabe	++	++	++
Führigkeit	+	+	+
Für folgende Jagdarten geeignet:			
Nachtansitz	+	++	++
Dämmerungsansitz	++	++	++
Pirsch**	-	-	-
Drückjagd**	-	+	-
Weitschüsse bei Tag	++	+	+
* Die Gängigkeit wurde bei 15° überprüft. Beurteilungsskala: ++ erfüllt die Anforderungen voll, + erfüllt die Anforderungen (einige geringe Mängel), ** Bei der Beurteilung für die Jagdarten „Pirsch“ und „Drückjagd“ ergeben sich bauartbedingt durch Vergrößerungsbereich und Gewicht automatisch geringe Einschränkungen			

Erst als wir mit unserem Testglas bewusst extreme Gegenlicht-Situationen herbeiführten (Vollmond, Beobachtung in Richtung Besiedlung), waren geringfügige Unterscheide zur Konkurrenz festzustellen. Mit der Convex-Innenschiene bietet Schmidt & Bender eine einfache, form-schöne Montageoption an.



Swarovski Habicht PVI-2 2,5–10x56 High Grid

Auch beim neuen Swarovski steht Vielseitigkeit im Vordergrund. Zentrales Element ist die oben auf dem Mittelrohr platzierte und für Rechts- und Linkshänder somit gleich gut erreichbare Beleuchtungseinheit „BE 4 Digital“. Durch einfaches Anheben des Drehreglers wird das „High Grid“-Leuchtabsehen aktiviert. Dreht man nach rechts, steigt die Helligkeit des scharf abgegrenzten, orangen Leuchtpunktes, beim Dreh nach links vermindert sich die Lichtintensität.

Ein zusätzlicher „Tip“ ist für den Übergang vom Tag- zum Nachtmodus notwendig.

Top für Linkshänder: Die Beleuchtungseinheit oben auf dem Mittelrohr des Swarovski-Glases. Schlecht lesbar sind die Zahlen am Vergrößerungswechsler, aber zum Schützen hin ausgerichtet

Dank Memoryfunktion leuchtet der Punkt beim Einschalten immer in der zuletzt gewählten Lichtstärke. Das stufenlos gesteuerte Leuchtabsehen deckt alle Tagjagdansprüche bestens ab. Wird im Nachtmodus bis zur Endposition abgedimmt, ist die Helligkeit des Punktes immer noch sehr kräftig. Für Liebhaber dezenter Beleuchtung eindeutig ein Tick zuviel.

Sowohl in den hohen als auch in den niederen Vergrößerungsstufen bietet das Habicht ein breites Sehfeld. In Verbindung mit der Absehenposition in der zweiten Bildebene und dem Vergrößerungsrahmen 2,5–10-fach steht so einem universellen Einsatz – von der Bewegungsjagd bis hin zum Nachtansitz – nichts im Weg. Dank kompakter Bauweise (34,7 Zentimeter) und geringem Gewicht (535,7 Gramm) ist das Swarovski auch auf der Pirsch kein Klotz am Bein. Im unteren Mittelfeld liegt das Große aus Tirol bei den Tag/Nacht-Transmissionswerten. Ein Unterschied zu den Mitbewerbern war in der Praxis jedoch nicht feststellbar. Als extrem stabil, form-schön und einfach zu handhaben, bewährte sich die Montage-Innenschiene „Swarovski Rail“.

Nikon Monarch E 2,5–10x56 SF IL (matt)	Schmidt & Bender Zenith 2,5–10x56 FD	Swarovski Habicht PVI-2 2,5–10x56 High Grid mit BE4 Digital	Zeiss Victory Diavari VM 3–12x56 LA T*
gängig, griffig, keine markierte Nullstellung	gängig, griffig	gängig, griffig, Nullstellung schlecht mit gleichfarbigem Pfeil markiert	gängig, wenig griffig, Oberfläche sehr hart und unangenehm
–	++	+	+
schwergängig, Oberfläche griffig, aber unangenehm, deutliche (aber scharfkantige) Erhöhung bei 5-fach, goldfarbene Zahlen klein und daher schlecht lesbar	gängig, Oberfläche griffig und angenehm, schwach fühlbare Erhöhung zwischen 5- und 6-fach, Zahlen gut lesbar	gängig, Oberfläche griffig und angenehm, gut fühlbare Erhöhung bei 5-fach, Zahlen schlecht lesbar, im Anschlag aufgrund der Abschrägung gut zu erkennen	gängig, Oberfläche griffig und angenehm, gut fühlbare Erhöhung bei 6-fach, Zahlen schlecht lesbar (schwarz), Zahlen erhöht und gut fühlbar
–	++	+	+
Bedienung einfach, Drehschalter schwergängig, handschuhtauglich, geeignet für Rechts- und Linkshänder, da Turm auf Okularoberseite	Bedienung einfach, Drehschalter leichtgängig, handschuhtauglich, Komforteinschränkung für Linkshänder, da Turmposition links	Bedienung einfach, Steuerung reagiert schnell, handschuhtauglich, Leuchteinheit kann demontiert werden, geeignet für Rechts- und Linkshänder, da Turmposition auf Mittelrohr-Oberseite	Bedienung einfach, Steuerung reagiert schnell, handschuhtauglich, Komforteinschränkung für Linkshänder, da Turmposition links
Nacht-/Tagabsehen: wahlweise rot oder grün, Grün bewährt sich beim Nachteinsatz, in beiden Farben nur drei, aber gut gewählte Leuchtstufen für die Nacht. In beiden Farben zwei Leuchtstufen für den Tag (hier Leuchtkraft gering, nur bei schlechtem Licht ausreichend); Leuchtmarke immer scharfe Kontur	Nacht-/Tagabsehen: rot, in der Nachtfunktion sechs und in der Tagfunktion fünf gut gewählte Leuchtstufen. Leuchtpunkt wird als Zielmarke eingespielt und hat immer scharfe Kontur	Nacht-/Tagabsehen: orange, Steuerung deckt stufenlos fast alle Nuancen ab, Einsatz auch bei grellem Licht möglich, das Nachtabsehen ist auf der niedrigsten Stufe zu hell, Leuchtpunkt hat immer scharfe Kontur	Nachtabsehen: rot, Steuerung deckt stufenlos alle Nuancen ab, Leuchtpunkt hat immer scharfe Kontur
–	+	+	+
++	++	++	++
++	++	++	++
+	++	++	++
++	++	++	++
++	++	++	++
–	+	+	+
–	+	+	–
++	++	++	+
– erfüllt die Anforderungen nur zum Teil (erhebliche Mängel), – erfüllt die Anforderungen nicht			

Zeiss Victory Diavari VM 3–12x56 T*

Die Stärken des Großen aus der Premiumserie Victory liegen in der Dämmerungs- und Nachtjagd. Das fein justierbare Leuchtabsehen wird mittels Drehregler am



Griffig und angenehm ist die Erhöhung beim Vergrößerungswechsler des Zeiss-Glases bei 6-fach. Einfach zu bedienen: der stufenlose Drehregler des Leuchtabsehens



linksseitig positionierten Turm stufenlos gesteuert. Aktiviert wird die Beleuchtung durch Herausziehen des Reglers. Dabei erstrahlt dank Memoryfunktion der Leuchtpunkt immer in der zuletzt gewählten Stärke. Dreht man nach links, wird der mit scharfer Kontur abgebildete rote Punkt heller, beim Dreh nach rechts sinkt die Lichtintensität.

Die Lage des Absehens in der ersten Bildebene sorgt für kräftige Konturen in den hohen Vergrößerungsstufen und erleichtert somit das Zielen mit und ohne Leuchtpunkt bei schlechten Lichtverhältnissen. Die brillante Optik mit hervorragenden Nacht-Transmissionswerten und der gewählte Vergrößerungsrahmen von 3 bis 12 runden die „Ansitz“-Qualitäten des Victory ab. Mit dem Normalabsehen 4

lassen sich auch ohne Tagesleuchtpunkt Pirschsituationen problemlos meistern. Kompakte Bauweise (34,3 Zentimeter) und ge-

ringes Gewicht (595,2 Gramm) empfehlen das Zeiss dabei als führigen Begleiter.

Unangenehm fiel allen Testpersonen die gut fühl- aber sehr schlecht lesbare Beschriftung des Vergrößerungswechslers auf. Wie alle Zeiss-Modelle wird das Victory 3–12x56 mit formschöner und leicht zu montierender Innenschiene angeboten.

Wer auf zusätzliche Drückjagdeignung Wert legt, sollte auf die Zeiss-Varipoint-Serie zurückgreifen. Hier steht mit geringfügigen Einschränkungen bei den Transmissionswerten (wir konnten ein Varipoint „außer Konkurrenz“ mittesten), ein universell einsetzbares, variables 56er zur Verfügung.

Fazit: Robuste Optik mit guten Ansitzqualitäten bieten alle Testkandidaten. Je nach Vergrößerungsrahmen und Gestaltung des Leuchtabsehens kann der Einsatzbereich der Variablen bis hin zu Drückjagd und Pirsch ausgedehnt werden. Berücksichtigt man die im Test aufgetretenen Stärken und Schwächen, lässt sich sicher für jeden Geschmack etwas finden. Bleibt zum Schluss nur die Frage, ob sich der gekürzte Favorit mit dem persönlichen Ausrüstungsbudget in Einklang bringen lässt. 